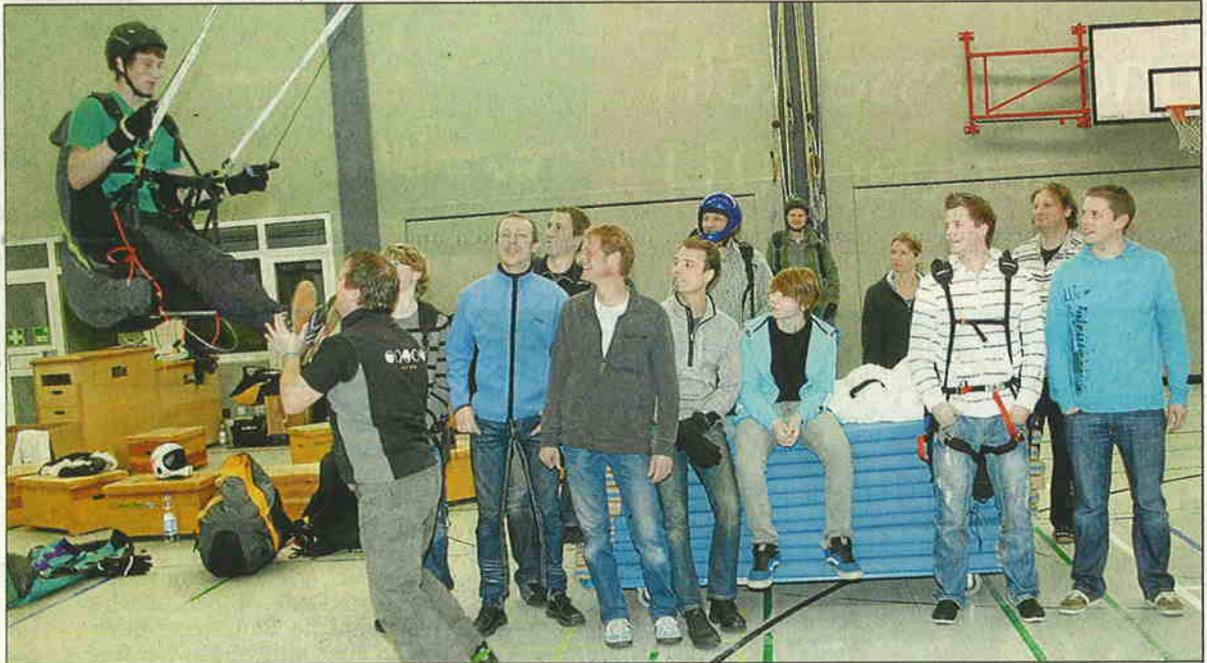


Die Glocke



Üben, üben und nochmals üben, darum ging es am Wochenende in der Axtbachhalle. Fluglehrer Markus Berghaus versetzte die Teilnehmer des Sicherheitstrainings künstlich in Turbulenzen. Bild: Weingarten

Axtbachhalle erweist sich als der ideale Ort für Sicherheitstraining

Beelen (wie). Wenn ein Mensch in Gefahr oder Stresssituationen gerät, regiert er oft nicht mehr ausschließlich rational, vielmehr greift er auf Automatismen zurück, die zuvor eingeübt und förmlich in sein Gehirn eingebrannt worden sind. Auch Gleitschirmflieger können in Extremfällen, aus welchen Gründen auch immer, in gefährliche Lagen kommen, in denen das Rettungsgerät aktiviert werden muss.

Der Gleitschirm fällt unter die Kategorie „Luftfahrzeug“ und ist schon mal mehr als 50 Meter vom Boden entfernt unterwegs. Daher muss bei jedem Flug auch ein Rettungsgerät, das ist ein kleiner Fallschirm, mitgeführt werden. Doch was nutzt es, wenn in einer

Gefahrenlage der Rettungsapparat nicht geworfen werden kann, weil es an einer entsprechenden Übung fehlt?

Für die Beelener Flugschule „Active Zone“ gehört es daher zum Programm der A-Schein-Ausbildung für die Pilotenlizenz, einen hohen Wert auf die Sicherheit zu legen. Theoretisches Wissen ist ein Baustein, die Simulation von Gefahren in der Praxis ein zweiter und vielleicht noch der Wichtigere.

Am Wochenende stellten sich 40 angehende Piloten fiktiv diversen Extremsituationen in der Axtbachhalle. An den zwei Tagen wurde geübt, geübt und nochmals geübt. Immer ging es darum, einen kühlen Kopf zu bewahren,

wenn es turbulent wurde, entsprechende Seile und Schnüre zu bedienen, um letztendlich auch das Rettungsgerät aktivieren zu können. Die Pilotenscheinanwärter, die teilweise aus Bielefeld, Rheine oder Hannover angereist waren, zeigten sich begeistert von den Trainingseinheiten. „Das hat richtig was gebracht“, lautete ihr Fazit.

Fluglehrer Markus Berghaus zeigte sich dankbar, für das Sicherheitstraining die Axtbachhalle nutzen zu können. Da hingen die Piloten an Seilen förmlich in der Luft, und Markus Berghaus wirbelte die Schülerinnen und Schüler schon mal ordentlich durcheinander, bevor diese das Sicherheitspaket aktivierten.